

## Zweiter Adventssonntag (Lesejahr B)

P r e d i g t

2017

Johannes der Täufer - Botschaft der Strenge im Advent

---

Liebe Schw. und Br. im Herrn !

Wenn wir nach den Heiligen des Advents

oder der voradventlichen Zeit gefragt werden,

dann nennen wir gewiss

den hl. Martin und den hl. Nikolaus.

Beide Heilige sind uns von Kindes Tagen an bekannt.

Sie werden auch heute den Kindern

in kirchlichen Kindergärten vorgestellt.

Martin und Nikolaus

sind zwei Heilige der christlichen Nächstenliebe.

Sie haben – bis heute beispielhaft –

die „schenkende Liebe“ Gottes verwirklicht.

>>> **Martin**,

der den Mantel mit dem frierenden Bettler teilt,

>>> und **Nikolaus**, der schon zu seinen Lebzeiten

nicht nur ein predigender Bischof,

sondern auch ein schenkender und helfender

Mann war.

So passen Martin und Nikolaus zu Recht

in die voradventliche und adventliche Zeit.

Sie helfen uns,

das Schenken und das Beschenkt-Werden

des Weihnachtsfestes einzuüben.

Liebe Schw. und Br., heilige Gestalten

der voradventlichen und adventlichen Zeit

sind nicht nur Martin und Nikolaus.

In der Liturgie des Zweiten und Dritten Advents  
begegnet uns eine andere, wichtige Gestalt  
der Adventszeit.

Zumindest die Kirchgänger kommen  
an ihr nicht vorbei: Es ist **Johannes der Täufer**.

>> Er tritt nicht so lieblich und freundlich auf  
wie Martin und Nikolaus.

>> Er sitzt nicht als Soldat  
auf einem stattlichen Ross wie Martin.

>> Er ist nicht als ein würdevoller  
und doch gütiger Bischof.

Johannes der Täufer ist eine raue Gestalt,  
ein asketischer, strenger Wüstenheiliger.

Nichts Stimmungsvolles und Liebliches,  
nichts Freundliches und Familiäres ist an ihm:

**„Johannes trug ein Gewand aus  
Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um  
seine Hüften, und er lebte von Heuschrecken  
und wildem Honig.“** (Mk 1,6)

Was will Johannes ? - Will er uns  
die vorweihnachtliche Stimmung verderben ?

>> Die Botschaft des Johannes ist hart.

>> Er redet den Leuten nicht nach dem Mund.

>> Er predigt nicht nur das,  
was die Leute gerne hören wollen.

>> Er macht nicht in Stimmung,  
sondern fordert unerbittlich (vgl. Mk 1,4):

**„Lasst euch taufen ! Bekehrt euch,  
damit eure Sünden vergeben werden.“**

Johannes ruft zur inneren Umkehr auf,  
zur Reue und zum Sündenbekenntnis.

Die Botschaft des Johannes korrigiert am 2. und  
3. Advent das einseitig Stimmungsvolle,  
das bei vielen Christen in der Adventszeit  
vorherrscht.

Er will von uns,  
dass wir nicht nur die Hände zum Schenken  
öffnen, sondern dass wir auch unser Herz  
in Selbstbesinnung und Gewissensforschung  
öffnen und befragen.

Und die Leute damals „**zogen zu ihm hinaus;  
sie bekannten ihre Sünden und ließen sich  
im Jordan von ihm taufen.**“ (Mk 1,5)

Als Christen sind wir bereits getauft, aber  
die Sündenvergebung haben wir immer nötig.

Schritte echter Buße gehören nicht nur in die  
Fastenzeit, sondern auch in die Adventszeit.

Eine großes kirchliches Fest, ein Fest des Glaubens,  
verlangt von einem gläubigen Christen  
nicht nur äußere Vorbereitung,  
sondern auch innere Vorbereitung:  
>> Besinnung über unser religiöses Leben,  
>> über unser Verhalten gegenüber anderen,  
>> und über uns selber.

Die Bußgottesdienste in unserer Haus-Kirche  
oder noch intensiver: die Beichte  
geben dazu Gelegenheit.

Liebe Schw. und Br. !

Neben dem hl. Nikolaus steht in adventlicher Zeit  
auch Johannes der Täufer.

Er ruft uns auf, das Weihnachtsfest  
nicht nur als Familienfest, sondern zunächst  
als Fest des Glaubens zu sehen.

Aber ein Fest des Glaubens gewinnt an Tiefe,  
wenn wir vorher Schritte der Buße und Umkehr  
gehen:

>> Umkehr in Gedanken,

>> Umkehr in Worten

>> und Umkehr in Werken.

So predigte es Johannes um das Jahr 30 am Jordan  
und so ruft er es uns jedes Jahr  
am 2. und 3. Adventssonntag zu.

Ein kleines Zeichen

unserer Bereitschaft zur adventlichen Umkehr  
könnte die folgende Frage an uns sein:

**„Was müsste sich bei mir  
als gläubigem Christen  
bis Weihnachten noch ändern ?“**